Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **144 (1993)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

WITTIG, R. (Hrsg.):

Schutzwürdige Wälder in Nordrhein-Westfalen

(Geobotanische Kolloquien, Band 7 [Fortsetzung der Düsseldorfer Geobotanischen Kolloquien]), 17 Abbildungen, 11 Tabellen, 84 Seiten.
Verlag Natur und Wissenschaft Hieronymus & Schmidt, Solingen, 1991, DM 24,–

Das Bundesnaturschutzgesetz Deutschlands stellt eine Reihe seltener und vom Menschen zusätzlich dezimierter Waldtypen unter Schutz: Auen-, Bruch- und Quellwälder, Wälder warmtrockener Standorte sowie Schluchtwälder und Steinschutthaldenwälder. Darüber hinaus verdienen aber repräsentative, grossflächige Bestände der potentiellen natürlichen Vegetation sowie kulturhistorisch bedeutsame Relikte alter Nutzungsformen oder ehemalige Privatwälder des Adels und der Klöster angemessenen Schutz.

Die potentielle natürliche Vegetation Nordrhein-Westfalens besteht namentlich aus Birken- und Buchen-Eichenwald, Flattergras-, Hainsimsen-, Waldmeister- und Waldgersten-Buchenwald. «Die drei letztgenannten Assoziationen sind charakteristisch für die Mittelgebirgsregionen, in denen naturnahe Wälder auch heute noch grossflächig anzutreffen sind. Diese Grossflächigkeit macht ihre Schutzwürdigkeit aus.» Deshalb wird die Schaffung eines grossräumigen, länderübergreifenden Buchen-Nationalparkes im Grenzgebiet Nordrhein-Westfalens, Hessens und Niedersachsens als wünschenswert erachtet.

Das Heft stellt in sechs Einzelbeiträgen die Grundlagen der Erkennung und Kartierung sowie der Wesens- und Schutzinhalte schutzwürdiger Wälder zusammen. R. Wittig, Professor für Geobotanik und Pflanzenökologie der Universität Frankfurt a. M., Herausgeber der neuen Schriftenreihe, fasst die fünf weiteren Arbeiten zusammen, an denen er selbst in drei Fällen beteiligt ist. Allein hat er anhand einer Literaturübersicht die standörtlichen und floristischen Eigenschaften der Birkenbruchwälder Nordrhein-Westfalens zusammengestellt, zusammen mit W. Dinter die Erlenbruch- und Hartholz-Auenwälder bearbeitet und gemeinsam mit H. Schöller die Grundlagen zu den trockenwarmen Standorten verfasst. Äusserst aufschlussreich sind die Ausführungen von R. Pott, Professor für Geobotanik an der Universität Hannover, zu den extensiv genutzten Wäldern und ihrer Schutzwürdigkeit, weil hier eine ganze Reihe historischer Waldnutzungen mit ihren Folgen für das Erscheinungsbild von Bäumen oder Waldstrukturen, aber auch die Artenzusammensetzung nachgewiesen werden: Viehweide, Laubstreugewinnung, Schneitelbetrieb, Rotationswirtschaft mit kleinflächiger Brand-/Ackerkultur und Köhlerei, Harzgewinnung und andere. Solche Nutzungen fanden nach Auffassung des Rezensenten in den schweizerischen nördlichen und südlichen Alpenvorländern genauso wie in weiten Teilen der Altsiedellandschaften Mitteleuropas statt. Die Einflüsse des Menschen auf den Wald waren schon in prähistorischer Zeit so gross, dass vermutlich kaum je eine unberührte, geschlossene Walddecke existiert hat. Vielmehr muss man sich eine Waldentwicklung nach dem Rückzug der Gletscher mit Hilfe und unter starkem Einfluss des Menschen vorstellen.

Das Heft ist in bezug auf Fragen des Naturschutzes im Wald, auf Waldreservate und Landschaftsgeschichte sehr anregend. Auch in der Schweiz müssen diesbezüglich bald Lösungen gefunden werden. Auch in der Schweiz ist die Schaffung grossräumiger Waldreservate eine wichtige Zukunftsaufgabe. Auch hierzulande findet man grossräumig naturnahe Waldlandschaften oft im Grenzbereich von Kantonen. *N. Kuhn*